

*Ich glaube nämlich, Gott hat uns Apostel auf den letzten Platz gestellt, wie Todgeweihte; denn wir sind zum Schauspiel geworden für die Welt, für Engel und Menschen.*

## 1 Kor 4,9

Ich schlage vor, das einmal so zu lesen, dass es ein sehr früher Beleg für einen erbitterten Kampf zwischen der Kirche der Herrschenden und der Kirche der Unterdrückten ist. „Die Apostel“, sagt Paulus hier, aber vorher redet er in der ersten Person Singular, also von sich selbst. Aber es erging anderen genauso und deshalb changieren die Bezeichnungen. Sie meinen nie Paulus allein und nie genau alle und nur die Personen, die wir „Apostel“ nennen. Auch wo Paulus unmissverständlich nur von sich selbst spricht, wie in den ersten Versen des 2. Kapitels (wo er erzählt, dass er nur Argumente zählen lassen wolle, nicht Anerkennung, i. e. Macht), versteht er sich im Sinne unseres Verses als pars pro toto, als Teil einer Anzahl. Und diese Leute zeichnen sich durch einiges aus. Sie sind „Apostel“, also zu Lehre und Verkündigung gerufen – „gerufen“ ist wichtig, das kommt von Gott. Sie sind nicht beauftragt, von Versammlungen oder Gremien oder Honoratioren geschickt. Zweitens, ich wies schon darauf hin, sind sie schwach, machtlos, verkünden aus Herrschaftsperspektive unsinniges, abstruses Zeug („den Gekreuzigten“, als ob der nicht wie alle seine Kumpel tot und begraben wäre!) und können nicht mal geschickt argumentieren (all das in 2,1-5). Drittens kommen sie mit diesem offenkundigen Schwachsinn in der Welt der Herrschenden an: „Und dennoch verkünden wir Weisheit unter den Vollkommenen.“ (2,6a) Na ja, warum sollten die hören? Weil sie es missverstehen! Das ist der entscheidende Punkt. Die Tradition liest die folgende Passage als Ironie, ich lese sie als bittere Anklage eines in einem tragischen Irrtum Befangenen. Die Tradition unterstellt, Paulus halte die Korinther gar nicht für „weise“, sondern für eingebildet. Aber er weiß genau, dass sie weise sind, die Mechanismen der Macht kennen und perfekt bedienen. Er sagt es auch im Fortgang des Verses und danach: „... aber nicht die Weisheit der Welt und der Machthaber dieser Welt, die einst entmachtet werden“. Obwohl er das weiß, denkt er, sie hätten ihm zumindest am Anfang mal geglaubt. Er glaubt, Gott habe sie berührt, und übersieht, dass Gott berühren kann, wen sie will, wenn der nicht will, passiert nichts. Paulus glaubt, die Korinther würden lernen, Gottes Liebe anzunehmen, und ignoriert, dass sie ihn nur als Sensation, als Irren, als willkommene Abwechslung, als Zirkustier wahrgenommen haben. Wirklich? In unserem Vers stellt er die Apostel genau, viertens, als solche Zirkustiere vor. Vielleicht ist er doch nicht so naiv, wie es schien und wie er sich gibt. Die Verse 4,9-13 sind hart und klar, antagonistisch in Sprachstruktur und Aussage: „wir – ihr“. „Wir stehen als Toren da um Christi Willen, ihr dagegen seid kluge Leute in Christus.“ Dieser Vers, 10, ist der Schlüssel, nicht der folgende, öfter zitierte: „Wir sind schwach, ihr seid stark; ihr seid angesehen, wir sind verachtet.“ Das wäre banal, stark schwach, verachtet, angesehen, so inszenieren alle Machtmenschen ihre Konflikte untereinander; die Geschichte der römischen Herrscher wie der jüdischen Hohenpriester ist voll davon. Nein, in Vers 10 ist es unmissverständlich: Wir sind beide in Christus, aber ihr erfolgreich, oben, mächtig, machtütchtig (i. e. „weise“), reich, wir dagegen genau all das nicht. Und zwar nicht deshalb, weil wir Pech hatten, weil ihr uns nicht hilft, weil etwas nicht stimmt, sondern weil wir es so wollen – das sagen die folgenden drei Verse deutlich und da ist dann auch rein sprachlich nur noch ein „Wir“ und keine „Ihr“-Entgegensetzung mehr. Paulus weiß genau, wovon er spricht. Da benutzen welche die Kirche Christi (und damit seine eigene Lehre) als Instrument zur Sicherung ihrer Macht und glauben sich auch noch im Recht! So schön er das analysiert hat, so platt endet er: „Geliebte Kinder“ und all so ein Zeug folgt, als ob man mit den Herrschenden reden könnte! Argumentieren kann man, kritisieren, Wege aufzeigen. Gehen müssen sie die selbst und werden das verweigern, heute wie zu Zeiten des Paulus!